



Foto: Iris Heiß

## »Wir kämpfen nicht um die politische Macht...«

Interview mit Professor Samdhong Rinpoche, dem Präsidenten des tibetischen Parlaments im Exil

von Birgit Stratmann

■ *TiBu*: Könnten Sie kurz die Aufgaben und Funktionen der Exilregierung benennen – in den westlichen Medien tritt hauptsächlich Seine Heiligkeit der Dalai Lama in Erscheinung, über die Arbeit der Exilregierung wissen wir nur wenig. *S.R.*: Die Exilregierung hat fünf Arbeitsfelder: Erstens kümmern wir uns um die Tibeter im Exil – ihre Versorgung, ihr Wohlergehen, ihre Probleme und die Zukunft der tibetischen Flüchtlinge in der ganzen Welt, besonders in Indien, Nepal, Bhutan, Europa, USA und Kanada. Zweitens ist es unsere Aufgabe, unser kulturelles und spirituelles Erbe – kurz die tibetische Identität – zu bewahren und zu fördern. Drittens ist uns an der Erziehung der jungen Tibeter im Exil gelegen. Sie brauchen eine gute Ausbildung, die das traditionelle tibetische mit modernem Wissen verknüpft. Wir bemühen uns, Einrichtungen für ihre Ausbildung zu schaffen und sie zu führen. Viertens ist es unsere Aufgabe, die demokratischen Kräfte der Tibeter und Tiberinnen im Exil zu stärken sowie Pläne und Programme für ein zukünftiges frei-

kann. Gleichzeitig müssen wir dafür sorgen, daß sich die Essenz unserer buddhistischen Religion im politischen, sozialen und wirtschaftlichen Leben unseres Landes widerspiegelt. Andernfalls könnte man nicht von einer tibetischen Identität sprechen. Fünftens unternehmen wir alle möglichen Anstrengungen, um die Freiheit Tibets zurückzuerlangen.

*TiBu*: Ende April bot die chinesische Regierung dem Dalai Lama erneut an, nach Tibet zurückzukehren, wenn er auf Unabhängigkeit verzichtet.

*S.R.*: Nein, sie bot an, er könne nach »China« zurückkehren«... (lacht)

*TiBu*: ... weil sie Tibet als Teil Chinas bezeichnen. Warum akzeptieren Sie diesen Vorschlag nicht?

*S.R.*: Die Rückkehr Seiner Heiligkeit ist überhaupt nicht die Frage, die zur Debatte steht. Seine Heiligkeit kann zurückkehren, wann immer er möchte, und er muß gar nicht mehr zurückgehen, selbst wenn Tibet wieder frei ist. Im Kern geht es um die Zukunft der sechs Millionen Tibeter in Tibet: ihre Menschenrechte, ihre legitimen Rechte, ein Leben

es Tibet zu entwerfen. Wir machen uns darüber Gedanken, wie ein freies Tibet nach den Maßstäben moderner Demokratien organisiert werden nach ihren Prinzipien zu führen. Wenn diese Punkte geklärt sind, dann mag Seine Heiligkeit zurückkehren oder nicht – das ist ein Punkt von untergeordneter Bedeutung.

Der Dalai Lama ist momentan der Führer des tibetischen Volkes; er muß für das tibetische Volk sprechen. Sein Streit mit der chinesischen Regierung dreht sich um das Schicksal der sechs Millionen Tibeter. Wenn dieses Problem nicht gelöst ist, wie könnte er daran denken zurückzukehren? Die Entscheidung, ob man die Forderung nach Unabhängigkeit aufgibt oder nicht, fällt nicht der Dalai Lama allein, sondern das tibetische Volk.

### Letzter Ausweg: Ziviler Ungehorsam gegen die chinesischen Besatzer

*TiBu*: Was glauben Sie kann die Exilregierung gegenwärtig für die Tibeter in Tibet tun?

*S.R.*: Nicht viel, aber wir haben in den letzten 40 Jahren einiges unternommen. Wir haben immer wieder versucht, mit der chinesischen Regierung in Dialog zu treten und sind gescheitert; nun haben wir die Gespräche eingestellt. In seiner Märzbotschaft (s. letzte Ausgabe von *Tibet und Buddhismus*) legte der Dalai Lama sehr klar dar, wie er versucht hat, mit den

chinesischen Führern zu reden. Er erläuterte, wie die Führer in Peking die Gespräche mißbraucht haben, um die internationale Gemeinschaft in die Irre zu führen. Aus diesem Grund mußten wir die Idee aufgeben, die Verhandlungen an diesem Punkt fortzusetzen. Das bedeutet jedoch nicht, daß wir die Tür zu Verhandlungen geschlossen hätten. Wenn China mit vernünftigen und akzeptablen Vorschlägen auf uns zukommt, werden wir immer offen für Diskussionen sein.

*TiBu:* Was können Sie sonst für die Tibeter tun?

*S.R.:* Das ist eine schwierige Frage, und bis zu diesem Zeitpunkt konnten wir selbst noch keine Antwort finden. Im März hat der Dalai Lama erklärt, daß wir keine andere Alternative mehr haben, als an die internationale Staatengemeinschaft zu appellieren. Wir müssen sie bitten, uns im Streben nach Freiheit beizustehen, jeden erdenklichen Druck auf Peking auszuüben, damit die chinesische Führung ernsthaft nach Lösungen für Tibet sucht, besonders was die drängendsten Probleme des Bevölkerungstransfers (Sinisierung), der Verletzung der Menschenrechte und der Umweltzerstörung betrifft. Die Exilregierung arbeitet aktiv daran, Kontakte mit internationalen Organisationen, Regierungen, Parlamentariern Unterstützerkreisen und einzelnen Menschen zu knüpfen. Wir versuchen mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln, ihre Unterstützung zu erlangen und sie zu veranlassen, Druck auf China auszuüben. Mitglieder der Exilregierung sind nun für vier Wochen auf Deutschlandreise und besuchen andere Länder Europas, um die öffentliche Meinung zu mobilisieren. Mit dieser Arbeit werden wir mindestens noch ein Jahr weitermachen.

*TiBu:* Wird es ausreichen, nur außerhalb Tibets aktiv zu sein?

*S.R.:* Mitte 1995 werden wir ein Resume ziehen und uns die Ergebnisse unserer Arbeit anschauen. Wenn es Fortschritte gibt, werden wir unsere Bemühungen in dieser Richtung fortsetzen. Wenn auch diese Anstrengungen keine Früchte tragen, wird Seine Heiligkeit das tibetische Volk befragen und entscheiden lassen, wie die nächsten Schritte aussehen könnten.

Das Exilparlament diskutiert schon jetzt aktiv, wie das Ergebnis dieser Befragung aussehen könnte und welche Konsequenzen damit verbunden wären. Aus unserer Sicht werden wir im Falle eines Scheiterns keine andere Möglichkeit mehr haben, als eine Massenbewegung in Tibet gegen die chinesische Besatzung in Gang zu bringen. Diese Bewegung wäre vollkommen gewaltfrei und basierte auf Gandhis »Satyagrāha«, d.h. eine Aktion, eine Nicht-Kooperation, die auf der Wahrheit beruht. Das würde einschließen: zivilen Ungehorsam gegen die Besatzer, Boykott und Verweigerung jeglicher Zusammenarbeit.

Wir sind uns sehr bewußt, daß die Besatzung Tibets durch China sich völlig von der Besatzung Indiens durch die Engländer zur Zeit Gandhis unterscheidet. Unsere Bewegung in Tibet würde durch die Gewalt und rücksichtslose Niederschlagung durch das chinesische Militär vollkommen zerschmettert werden. Es würde einem Selbstmord gleichkommen. Aber trotzdem müssen wir uns dafür entscheiden, denn wenn wir nichts tun, wird Tibet innerhalb der nächsten zehn Jahre aus dieser Welt verschwunden sein. Das heißt, wir werden so oder so verschwinden, und deshalb müssen wir es so vollziehen, daß wir uns aktiv widersetzen und unseren Unmut gegenüber China zum Ausdruck bringen. Dann können wir sterben. Das ist unser nächster Plan, an dem wir sehr aktiv arbeiten; er ist noch nicht fertig, sondern in Vorbereitung.

*TiBu:* Würden die Tibeter im Exil dann zurückgehen, um sich der Bewegung anzuschließen?

*S.R.:* Ja. Es wird eine öffentliche Bewegung sein. Ich kann nicht sagen, daß sich alle Exiltibeter zu 100 Prozent anschließen werden, aber viele werden mitmachen. Ich hoffe, daß mir die Möglichkeit gegeben wird, diese Bewegung anzuführen.

### »Unser Kampf ist kein eigennütziger...«

*TiBu:* In seinen Grundzügen der Verfassung<sup>1</sup> betont der Dalai Lama, daß das Staatswesen eines freien Tibets auf spiri-

tuelle Werte gegründet sein soll. Wie kann das realisiert werden?

*S.R.:* Wenn Tibet frei ist, wird es nicht schwierig sein, spirituelle Werte in das politische Leben zu integrieren. Zuerst: Unsere Arbeit für die Befreiung Tibets ist keine politische Arbeit im gewöhnlichen Sinne. Wir kämpfen nicht um politische Macht, das ist zweitrangig für uns.

Wenn die Tibeter ihre vollen Rechte erlangt haben, um ihrer religiösen Verantwortung für das Universum, für alle fühlenden Wesen nachkommen zu können, dann spielt der politische Status keine Rolle für uns. Wenn wir innerhalb chinesischer Kontrolle die volle Freiheit genießen, unser kulturelles Erbe zu bewahren, unsere spirituellen Werte zu praktizieren und ein Leben zu führen, das völlig im Einklang mit unseren religiösen Werten steht, die wir in den letzten 2000 Jahren in Tibet entwickelt haben, sind wir zufrieden. Diese Werte sind sehr bedeutsam und nützlich für alle Lebewesen heute.

Wir haben eine heilige und weitreichende Pflicht, für das Wohl der Lebewesen zu arbeiten. Das ist unser endgültiges Ziel; für dieses Ziel ist die politische Freiheit nur ein Mittel, eine Methode. Aus diesem Grund müssen wir für politische Freiheit kämpfen, aber dieser Kampf ist kein eigennütziger, nicht gegen China gerichtet und kein Mittel, um China zu schaden. Wir schätzen die Chinesen sehr, wir haben Liebe, Mitgefühl und Respekt für sie. In Zukunft, wenn Tibet frei ist, müssen wir das spirituelle Vakuum füllen, das in China entstanden ist, besonders unter den Jugendlichen. Und wir sind bereit, diese Arbeit zu leisten, aber dafür brauchen wir eine bestimmte politische Freiheit. Ohne diese können wir es nicht tun. Wir sind auch nicht in der Lage, diese Aufgaben allein im Exil zu bewältigen. Die Erde Tibets, die Umwelt und das Ökosystem haben eine große Bedeutung für uns, wir können unsere Aufgabe nur in Tibet vollständig erfüllen. Deshalb müssen wir Tibet zurückbekommen. Unsere Bestrebungen sind also nicht politisch motiviert. Wenn sie allein politischer Natur wären, hätte ein Mönch wie ich nicht diesen Job. Ich hätte mich längst in den Himalaya zurückgezogen. (lacht)

Wenn wir die Freiheit zurückerlangen, werden wir ein ganz besonderes politisches System schaffen. Es wird ein demokratisches System sein, mehr oder weniger weltlich, und die religiösen Prinzipien werden die geistige Grundlage bilden. Unsere jetzige Bewegung und das zukünftige Tibet werden auf drei Prinzipien aufgebaut sein: Wahrheit, Gewaltlosigkeit und Demokratie. Diese Prinzipien sind die Basis unserer gesamten politischen und sozialen Bestrebungen. Die treibende Kraft und Motivation hinter all unserem Handeln wird unser Mitgefühl sein. Der philosophische Hintergrund wird Buddhas Lehre vom Abhängigen Entstehen sein. Also mit Mitgefühl als Motivation, mit den drei Prinzipien von Wahrheit, Gewaltlosigkeit und Demokratie und mit Weisheit werden wir alle zukünftigen Fragen entscheiden – über unser politisches System, über Politik, Verfassung usw.

Tibet würde dann der Welt eine Art alternatives System bieten. Das Land selbst würde eine Zone des Friedens und der Gewaltlosigkeit, frei von jeder Art von Waffen sein. Das ökologische Gleichgewicht würde wieder hergestellt werden. Das Wirtschaftssystem wird dem Prinzip des »Mittleren Weges« folgen, was allerdings nicht bedeutet, daß man ein gemischtes Wirtschaftssystem (aus Kapitalismus und Sozialismus) hat. Die Wirtschaft wird sich am Prinzip der Autarkie und der Gewaltlosigkeit orientieren. Es wird an den Grundbedürfnissen der Bevölkerung ausgerichtet sein, an ihren ursprünglichen und natürlichen Bedürfnissen, nicht an künstlich geschaffenen. So, denke ich, könnte das zukünftige Tibet ein gutes Modell für die Welt sein.

*TiBu:* Aber Tibet wird keine Insel sein, westliche Einflüsse, Kapitalismus, Konsumdenken etc. werden auch vor Tibet nicht haltmachen.

*S.R.:* Wir müssen dem widerstehen. Es wird nicht mehr lange dauern, und der Westen wird von diesem System die Nase voll haben, denn es steht nicht mit der menschlichen Natur in Einklang. Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung sind dazu da, dem Menschen zu dienen, und Menschen sollten nicht zu Sklaven ihres Wohlstandes werden.

*TiBu:* Aber wir sind schon Sklaven...

*S.R.:* Ja, ihr seid schon Sklaven eures Wohlstandes, und deshalb rennt ihr euer ganzes Leben diesen Dingen hinterher. Ich glaube nicht, daß die Tibeter dieser Gefahr in solchem Maße ausgesetzt sind, obwohl es schon Anzeichen dafür gibt, daß einige Tibeter von Geld und Reichtum sehr angetan sind. Wir werden sie also erziehen und auf den rechten Weg bringen müssen; das wird nicht sehr schwer sein.

*TiBu:* Der Dalai Lama zeigt sich trotz der dramatischen Probleme optimistisch, was die Zukunft Tibets betrifft. Welche Anzeichen gibt es für diese Hoffnung?

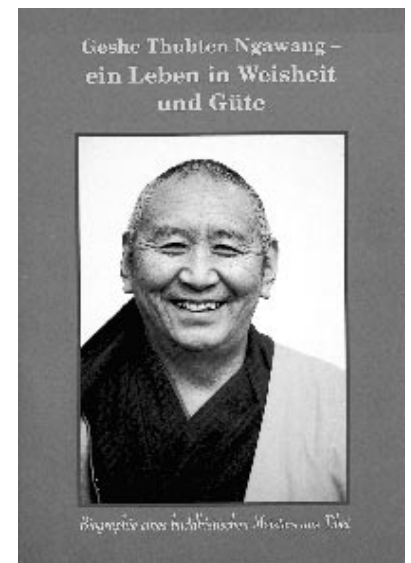
*S.R.:* Wir nehmen nicht an, daß China uns freiwillig Tibet zurückgibt. Wir glauben, daß sich die Tibeter in Tibet und im Exil durch ihre eigenen Anstrengungen die Freiheit nehmen werden. Warum glauben wir das? Die Wahrheit ist auf unserer Seite, die Gerechtigkeit ist auf unserer Seite, unsere Forderung ist gerechtfertigt.

Vielleicht wird China in einigen Jahren die größte Macht sein, auch wirtschaftlich. Sobald aber China eine Gefahr für den Westen und die USA wird, werden diese Staaten begreifen, welchen Fehler sie jetzt begehen. Diejenigen, die heute Chinas Macht aufbauen, werden dann die potentiellen Gegner Chinas sein. Vor ein paar Jahren konnte sich niemand vorstellen, daß die Sowjetunion zerfallen würde. Wenn wir vor zehn Jahren von der Wiedervereinigung Deutschlands gesprochen hätten, hätte uns niemand geglaubt, man hätte darüber gelacht. Aber wenn die Dinge geschehen sind, dann sind sie geschehen. So wird es auch mit China kommen.

*TiBu:* Sie sind selbst Mönch und Politiker. Ist das gut zu vereinbaren?

*S.R.:* Ich weiß nicht, ob ich Politiker bin, aber ich finde es nicht schwierig, mich als Mönch für die Wiedererlangung der Freiheit Tibets einzusetzen. Ich mache nichts, was der buddhistischen Lehre entgegensteht, ich praktiziere meine Religion Tag für Tag. Meine religiöse Praxis ist der gewaltlose Kampf für die Befreiung Tibets. Mein Traum ist die Freiheit, und diese Freiheit wiederzuerlangen, ist meine spirituelle Praxis.

<sup>1</sup> Siehe *Dalai Lama: Frieden für die Welt – Frieden für Tibet*. Hamburg, 1993.



## Geshe Thubten Ngawang – ein Leben in Weisheit und Güte

*Biographie eines buddhistischen  
Meisters aus Tibet*

Mit zwei Unterweisungen von Geshe Thubten Ngawang und drei Texten zur Geistesschulung von Dschampa Khedrup Rinpotsche. Herausgegeben vom Tibetischen Zentrum e.V.

128 Seiten, 28 Abbildungen, Leinen.  
ISBN 3-927862-19-3. 24,80 DM

Wer einen spirituellen Weg beschreiten will, benötigt einen qualifizierten Meister, der ihn auf dem schmalen Pfad zur Befreiung leiten kann und ihm Vorbild ist, das zeigt, welche Früchte die Geistes Schulung hervorbringt.

Das Buch zeichnet ein Bild des tibetischen Meditationsmeisters, der nach Deutschland kam, um hier sein Wissen und seine Erfahrungen zu vermitteln und eine Brücke zwischen Ost und West zu schlagen.

Geschela skizziert die wichtigsten Stationen seines Lebens: seine Kindheit als Nomadenjunge, seine religiös-philosophische Ausbildung im alten Tibet, die Flucht über den Himalaya, die Fortsetzung seiner klösterlichen Ausbildung im indischen Exil und sein Leben in Deutschland. Zwei Unterweisungen geben einen Einblick in das, was er lehrt.

Zu beziehen über:

TSONGKANG • Buddhistische Bücher  
u. Artikel im Tibetischen Zentrum e.V.  
Hermann-Balk-Straße 106  
22147 Hamburg  
Tel. 040-644 98 28 • Fax 040-644 35 15